

Die erste Cloud für Bibliotheken

Genossenschaftsversammlung mit 300 Teilnehmern aus 28 Ländern
OCLC EMEA Regional Council Meeting, Straßburg, 26. und 27. Februar 2013

Vera Münch

Hinter dem Buchstabenwurm OCLC EMEARC verbirgt sich das jährliche Treffen der Mitglieder und Kunden des Online Computer Library Center (OCLC), aus denen sich das Regional Council für Europa, Naher Osten und Afrika (EMEA) zusammensetzt. Die in Nordamerika als gemeinnützige Genossenschaft anerkannte Bibliotheksorganisation will die Bibliotheken der Welt zu einer internationalen Kooperative verbinden. 72.035 Bibliotheken aus 170 Ländern gehörten OCLC nach eigener Zählung¹ Ende Februar 2013 an. Was vor 42 Jahren mit dem von allen Mitgliedsbibliotheken gemeinsam geführten Bibliothekskatalog WorldCat begonnen und mit dem Zukauf von Bibliotheksmanagement-Softwaresystemen verschiedener, rein kommerzieller Anbieter vorangetrieben wurde, bekommt noch einmal eine neue Dimension: WorldShare™², die erste Cloud-Serviceplattform³ von OCLC. Pünktlich zum Regional Council in Straßburg ging an der niederländischen Universität Tilburg die erste WorldShare™ Management Services-Anwendung in Europa in Produktivbetrieb. Drei weitere sind in Vorbereitung.

Die mit besonderem Augenmerk auf bibliothekarische Geschäftsvorgänge, Datenverwaltung und Datenverlinkung entwickelte Softwareinfrastruktur WorldShare™ (WMS) muss nicht mehr lokal installiert und gepflegt werden, sondern läuft auf Servern, die OCLC in Amerika, Europa und Australien betreibt bzw. angemietet hat. Auf der Cloud-Plattform können Bibliotheken, Zulieferer und auch OCLC selbst eigene Webanwendungen, Apps, aufsetzen. Die große Idee ist, dass auf dieser Basis Apps für verschiedene Anwendungszwecke entwickelt werden, die in WorldShare™ betrieben, verwaltet und über die „WorldShare™ App Gallery“ auch Dritten angeboten werden. Jay Jordan, Präsident und CEO von OCLC erklärte in seinem Rechenschaftsbericht in Straßburg dazu: „Mit WorldShare™ stellen wir eine flexible, offene Architektur für geteilte Anwendungen und kollektive Innovation bereit, um Bibliotheken, Entwickler und Partner dabei zu unterstützen, in globalem Webmaßstab zu agieren – at Webscale“, wie er sagte. Wenn das gelingt,



Seit 12 Jahren treibt Präsident Jay Jordan den Ausbau von OCLC und den kontinuierlichen Umbau zu einer weltumspannenden Bibliothekskooperative voran.

¹ Mehr dazu im Kasten „Definition der Mitgliedschaft wird diskutiert“ in diesem Bericht.

² <http://www.oclc.org/worldshare-platform.en.html>

³ <http://www.oclc.org/worldshare-platform.en.html>. An einer weiteren Cloud-Lösung für Bibliotheken wird in einem Europeana-Projekt gearbeitet. <http://www.libereurope.eu/blog/europeana-cloud-kicks-off> <http://pro.europeana.eu/web/europeana-cloud>



nahme eines Einführungsvortrages⁵ ausführlich erklärt.

Globale Clouds: Problemlösung oder Herstellerabhängigkeit?⁶

Die Universität Tilburg hatte aber auch noch einen viel alltagsnäheren Grund für die Entscheidung, ihr Bibliotheksmanagement in WorldShare™ zu verlegen: „Wir betreiben, historisch gewachsen, seit Jahren mehrere Bibliotheksinformationssysteme (LIS) parallel. Ein unbeschreiblicher Aufwand. Mit der Cloud ist jetzt die Technologie da, hier etwas zu ändern“, erklärte ein Mitarbeiter der UB Tilburg am Rande des Regional Council. Nun hat seine Bibliothek also einen Cloud-Service von OCLC als erste in Europa in Betrieb genommen. In drei weiteren europäischen Bibliotheken in Spanien, Frankreich und England ist die Aufnahme des Regelbetriebes mit den WorldShare Management Services laut OCLC noch für dieses Frühjahr geplant. Die Implementierungsphase läuft.

In den USA setzten im Februar 2013 schon 93 OCLC Mitgliedsbibliotheken WorldShare™ ein. In Australien laufen Pilotprojekte in 12 Bibliotheken.

Befürchtungen, sich durch die Entscheidung für die Nutzung der Cloud-Plattform technisch unlösbar an einen Anbieter zu binden (in Fachkreisen unter dem Begriff ‚Vendor Lock-In‘⁷ diskutiert), trat Anja Smit mit dem Verbundargument entgegen: „Alle Macht geht von den Mitgliedern aus“, antwortete die Vorsitzende des OCLC EMEA Regional Council auf die entsprechenden Fragen

könnte WorldShare™ zu einer in Bezug auf die Daten- und Informationsqualität hochwertigen globalen Austauschplattform für Big Data- und Linked-Open-Data-Nutzung und -teilung werden. Die Entwickler, die mit WorldShare™ arbeiten, will OCLC in einem „OCLC Developer Network“⁴ für kollaborative Forschung und Entwicklung verbinden, in dem sie als ‚Community‘ ihre Lösungsansätze untereinander kommunizieren und Probleme gemeinsam angehen können. Das Gesamtkonstrukt wird auf der WorldShare™-Webseite mit Architekturgrafik, Nutzungsbedingungen und der einstündigen Videoauf-

4 <http://www.oclc.org/developer/>

5 <http://www.oclc.org/worldshare-platform.de.html>, Video: „Affecting Effectiveness: Using New Technologies to maximize Library Impact“, Kathryn Harnish

6 <http://www.oclc.org/worldshare-platform.de.html>, Video: „Affecting Effectiveness: Using New Technologies to maximize Library Impact“, Kathryn Harnish

7 <http://de.wikipedia.org/wiki/Lock-in-Effekt>



aus dem Plenum. Die Mitglieder hätten so die Möglichkeit, die Entwicklungen zu kontrollieren und Einfluss zu nehmen. In der Region EMEA sind das derzeit etwas mehr als 25.900 Bibliotheken, also ein gutes Drittel der Mitglieder. OCLC teilt die Welt in drei Regionen auf: „EMEA“, „Americas“ und „Asia Pacific“.

ABES schreibt Bibliotheksmanagement aus

Mit dem französischen Meeresforschungsinstitut Ifremer gehört zu den ersten europäischen Vertragspartnern für WorldShare™ auch ein Mitglied des großen staatlichen französischen bibliografischen Institutes ABES⁸, berichtete Raymond Bérard in Straßburg. Er ist Direktor von ABES, Direktor des Konsortiums Europäischer Forschungsbibliotheken CERL⁹ und Mitglied des OCLC Global Council, dem Gremium über den Regional Councils. ABES betreibt Sudoc (Système Universitaire de Documentation or University Documentation System), den gemeinsamen Katalog der französischen Universitäts- und Forschungsbibliotheken sowie der wissenschaftlichen Dokumentationszentren mit über 10 Millionen bibliografischen Einträgen, der in Frankreich seit 2001 benutzt wird. Bérard stellte in Straßburg die Ergebnisse einer im Auftrag von ABES für die französischen akademischen Bibliotheken durchgeführten Studie zur Ablösung der bisherigen ILS durch ein neues, geteiltes „shared ILS“ vor. Geleitet wurde die Untersuchung von Jean Bernon, Direktor der Bibliothek der französischen Universität Jean Moulin Lyon 3. ABES schreibt nun auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse der Studie sein Bibliothekssystem neu aus. Bérard ist davon überzeugt, dass Bibliotheken an einem Wendepunkt angekommen sind, an dem sie drastische Veränderungen in



Barbara Lison (r.), Direktorin der Stadtbibliothek Bremen, ist seit 2012 Mitglied im obersten Aufsichtsgremium von OCLC, dem OCLC Board of Trustees. Sie folgt der Generaldirektorin der Deutschen Nationalbibliothek, Dr. Elisabeth Niggemann, die diese Aufgabe acht Jahre lang von 2004 bis 2012 wahrgenommen hat. Das Bild zeigt sie im Gespräch mit Gabriele Wolberg und Elisabeth Denk von OCLC Deutschland.

ihrer Organisation vornehmen müssen. (Das Preprint eines von ihm zu diesem Thema verfassten Aufsatzes liegt als pdf auf dem b2i-Server¹⁰.)

Nationenvielfalt bringt Gipfelatmosphäre

Das 4. Jahrestreffen des OCLC EMEA Regional Council war mit seinen rund 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus 28 Ländern eine Veranstaltung der ganz besonderen Art. Das Sprachgewirr auf den weiten Fluren des Palais des Congrès ließ die Atmosphäre eines Weltgipfeltreffens entstehen, die wohl nur noch auf IFLA-Konferenzen¹¹ übertroffen werden dürfte. Gestaltet als Mischung aus der Fachkonferenz „Dynamic Data: A world of possibilities“¹² und der OCLC EMEA-Mitgliederversammlung, wirkte die Veranstaltung wie der mögliche Nukleus einer demokratisch und volkswirtschaftlich gesteuerten Weltwissensvermittlungsorganisation, deren Rückgrat die Bibliotheken der Welt sein könnten. Vorausgesetzt,

es gelänge, die kommerziellen, vor allem aber die nationalen volkswirtschaftlichen und machtpolitischen Interessen der beteiligten Länder, Unternehmen und Bibliotheken genossenschaftlich auszubalancieren. Zugegebenermaßen ein sehr verwegener Traum. Aber in Zeiten einer durch die umwälzenden Weiterentwicklungen der Informationstechnik herbeigeführten Neuordnung der Welt und ihrer Volkswirtschaften darf zumindest davon geträumt werden, dass sich die Archivierung, der Nachweis und die Bereitstellung des von der Menschheit erarbeiteten Wissens und ihrer Kulturgüter weltweit gemeinnützig organisieren ließe – gestützt auf die Bibliotheken der Welt.

Lernen und das Land vertreten

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des OCLC EMEA Regional Council hatten aber zunächst deutlich praxisnähere Interessen, als die Neuordnung der Welt. An oberster Stelle stand der Wunsch nach Information, Wissensaustausch und Forschungserkenntnissen über technische Lösungsansätze, Anwendungsmöglichkeiten und Verfahren zu Linked Data, Linked Open Data (LOD) und ihre Nutzung für Aufgaben wie z.B.

¹⁰ http://www.b2i.de/fileadmin/dokumente/BFP_Preprints_2012/Preprint-Artikel-2012-AR-2844-Berard.pdf

¹¹ <http://conference.ifla.org/ifla79, Singapur, 17. - 23. August 2013>

¹² <http://www.oclc.org/content/go/de/emearc-mtg-2013/agenda.html>

⁸ <http://en.abes.fr/About-ABES/Missions>

⁹ <http://www.cerl.org/>



Eric van Lubeeck, ausgebildeter Bibliothekar und Dokumentar, ist seit 2011 Managing Director OCLC EMEA. Er hat aus seiner Arbeit bei Bibliothekssystemanbietern über 20 Jahren Erfahrung in der Branche.

automatisierte Metadatenerstellung und Metadatenabgleich. Die Workshops und der Konferenzteil bedienten diesen Informationswunsch mit Vortragsthemen weit in die Zukunft der Informations- und Wissensbereitstellung durch Bibliotheken.

Der zweite Grund, zum Regional Council zu kommen, war für die Teilnehmenden, die Interessen des Landes und der eigenen Einrichtung innerhalb von OCLC zu vertreten. Hier sorgt die Nationenvielfalt im EMEARC für eine sehr große Spannweite der Interessen. Zwischen Europa, dem Nahen Osten und Afrika liegen Welten in Bezug auf die Herausforderungen und verfügbaren Finanzmittel, aber auch auf die Vorstellungen, wie die Bibliotheksvertreterinnen und -vertreter ihre Häuser in die Zukunft führen wollen. Und nicht nur da. Auch die in den europäischen Ländern verfolgte Politik ist bei weitem nicht einheitlich.

Es ist schwer, allen Interessen gerecht zu werden

Den verschiedenen Interessen irgendwie gerecht zu werden und den Geschäftsbetrieb auf internationaler Ebene kooperativ zu organisieren, ist eine immense Herausforderung. Dass die Lösung der Aufgabe nicht immer harmonisch gelingt, zeigte sich bei den Kandidaturen für die Vakanzen im Global Council. Weil zu viele Bewerbungen eingereicht wurden, ließ die Wahlkommission nur rund die Hälfte der Kandidaten für eine Kandidatur zu. Auf Nachfrage abgelehnter Kandidaten erklärte Anja Smit, dass die Wahlkommission der Auswahl einen Länderproporz zugrunde gelegt hat, der sich nach der Anzahl der Mitglieder in den Ländern berechnet. Die zugelassenen Kandidaten wurden in Straßburg auf Plakaten auf Stellwänden vorgestellt und trugen ein Kennzeichen am Revers, sodass man sie

ansprechen und kennenlernen konnte. Aus Deutschland kandidieren die stellvertretenden Bibliotheksdirektoren Rupert Schaab, Universität Göttingen, Dr. Klaus Ceynowa, Bayerische Staatsbibliothek und der Direktor der Bibliothek der Universität Marburg, Dr. Hubertus Neuhausen. Gewählt wird im Online-Wahlverfahren durch die Mitglieder. Das Wahlergebnis wird auf dem Global Council Meeting in Amsterdam (24. – 26. April 2013) bekannt gegeben.

Vernetzte Informationswelten der Zukunft

Der Block mit den fachlich-wissenschaftlichen Informationen startete mit sechs parallelen Veranstaltungen in Form interaktiver Workshops am Vormittag des ersten Tages. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von OCLC Research, des Produktmanagements und Vortragende von OCLC-Forschungspartnern aus dem Kreis der Mitgliedsbibliotheken informierten über neueste Entwicklungen in der Forschung und bei den Produkten von OCLC sowie über Trends im Bibliotheksmarkt. Auf der Agenda fehlte keines der Themen, die Bibliotheksverantwortliche derzeit umtreiben: Linked Open Data (LOD) – Einführung und Übersicht über die OCLC Initiativen, Erläuterung zu Begrifflichkeiten, Formaten und wie man damit umgeht, durchgeführt von Richard Wallis, Technology Evangelist von OCLC. Weitere Workshops beschäftigten sich mit Metadatenstrategien mit und ohne WorldShare™, mit WorldShare™ als Software-Suite für cloudbasierte Apps und es gab auch schon erstes Erfahrungswissen aus WorldShare™ Implementierungen. Auch zum Thema Kundenorientierung und kundenzentriertes Bibliotheksmarketing sowie zum Aufbau digitaler Kollektionen mit CONTENTdm, der OCLC Software für das Management der digitalen Bestände wurden Workshops angeboten.

Clustering-Projekt mit der Europeana

Unter der Überschrift „Erhöhung der Konnektivität und Qualität im Web“ gab Titia van der Werf mit Kollegen einen tiefen Einblick in die Arbeit von OCLC Research, der Forschungsabteilung der Bibliotheksorganisation. Van der Werf koordiniert vom niederländischen Leiden aus die F&E-Aktivitäten mit europäischen Bibliotheken. OCLC Research hat die Forschungsgruppe in Leiden 2012 als Ergänzung zu seinen beiden amerikanischen Forschungsgruppen in Dublin, Ohio und Summerdale, Kalifornien eingerichtet. Insgesamt arbeiten an den drei Standorten rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Forschungsbereich betreibt eine eigene Webseite¹³. Dort wird umfassend über Projekte informiert. „Wir haben bei OCLC Research so viele verschiedene Themen in Arbeit, dass wir beschlossen haben, in dieser Session zwei herauszugreifen und vor allem über ‚Wikipedia und Bibliotheken‘ zu sprechen und außerdem das Potential aufzuzeigen, das Clustering-Methoden zur Verbesserung der Aggregation heterogener Metadaten bieten, erarbeitet am Beispiel Europeana und in Kooperation mit Europeana“. Was dann folgte, hätte auf jeder Informatikkonferenz Bestand gehabt: Die Wissenschaftlerin Shenghui Wang berichtete über die methodischen Ansätze und Erkenntnisse aus dem Clustering-Projekt mit der Europeana. Die dafür angewandte Methode ist im Web an einem Beispiel dokumentiert¹⁴.

Wikipedian in Residence

Rémi Mathis, Bibliothekskurator und Präsident der Wikimedia France, beisteht seit vier Jahren französische Bibliotheken, um mit ihnen darüber zu sprechen, wie sie Wikipedia für ihre

Zwecke einsetzen und nutzen können. Das französische Kultur- und Kommunikationsministerium kooperiert mit Wikimedia France, um die französischsprachigen Ressourcen in Wikipedia semantisch zu erschließen. Über das gemeinsame Projekt SemanticPedia wurden 400.000 französischsprachige Einträge für semantisch gestützten Informationsabruf verfügbar gemacht.

Max Klein, forschender Wissenschaftler bei OCLC Research, beschäftigt sich als „Wikipedian in Residence“ dort mit allen Fragen rund um die Weiterentwicklung von Wikipedia als Quelle für verlinkbare Daten und Informationen. In 45 Minuten versuchte er, die Idee der freien, von Maschinen und Menschen gleichermaßen lesbaren Datenbank Wikidata¹⁵, zu erklären – und wie die Forscher dieser Datenbank Multilingualität beibringen wollen, um alle Inhalte der verschiedensprachigen Landes-Wikipedien vernetzt verfügbar zu machen. Dann könnte man, so Klein zur Veranschaulichung, Daten und Fakten zu einem neuen Eintrag, etwa einem Foto des Eiffelturms, automatisch aus anderen Dokumenten herausziehen, in denen diese schon vorhanden sind, um damit den eigenen Eintrag anzureichern bzw. vollständig beschreiben zu lassen. In welcher Sprache der für die Informationen zum Objekt angezapfte Eintrag in Wikipedia gespeichert ist, soll dabei unwichtig werden. Auch als Grundlage für Plausibilitätsprüfungen und Zuordnung von Informationen, beispielsweise einen Abgleich mit der Gemeinsamen Normdatei (GND)¹⁶ und VIAF (Virtual International Authority Files)¹⁷, könne diese Technologie genutzt werden. Noch befindet sie sich allerdings im frühen Forschungsstadium. Als größtes

Problem seines Forschungsgebietes sieht Klein die Unsicherheit bezüglich der langfristigen Verfügbarkeit der Bestandteile von Wikipedia, das ja auf freiwilliger Mitarbeit fußt. Diese sei nicht sichergestellt. Was sich die jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für das Weltinformationssystem der Zukunft so alles ausdenken, darüber tauschen sie sich in einem sogenannten Hangout¹⁸ im Web öffentlich mit Gleichgesinnten aus. Auch auf dieser Seite sind Forschungserkenntnisse mit vielen Statistiken bereitgestellt.

Culturomics

Nach den Workshops ging es auf der Konferenz auf diesem hohen Niveau internationaler Forschung und Entwicklung zur computergestützten Informations- und Wissensvermittlung weiter. An der Harvard University erforscht Jean-Baptiste Michel „an der Schnittstelle zwischen Biologie, Mathematik und Sozialwissenschaften“ die Nutzung von Millionen digitalisierter Bücher und Dokumente, um durch quantitative Analysen daraus z.B. Rückschlüsse zur Geschichte und Kultur zu ziehen. Dieses neue, auf Digitalisaten aufsetzende Forschungsgebiet, haben Michel und sein Forschungskollege Erez Lieberman Aiden „Culturomics“¹⁹ getauft. Ihre Arbeiten führten zu einer Software, die aus großen Datenbeständen Trends, die in den Daten verborgen sind, errechnet, und grafisch als Kurven in Diagrammen sichtbar macht. Google hat die Software gekauft und als Google Books Ngram Viewer²⁰ über den Datenbestand von Google Books gelegt. Dadurch kann man aus den in Google Books vorhandenen Buchinhalten Trendkurven errechnen lassen, zum Beispiel eine 112 Jahren abdeckende Trendkurve, aus der hervorgeht, wie häu-

15 https://www.wikidata.org/wiki/Wikidata:Main_Page

16 http://www.dnb.de/DE/Standardisierung/GND/gnd_node.html

17 <http://viaf.org/>

18 <http://hangingtogether.org/>

19 <http://www.culturomics.org/>

20 <http://books.google.com/ngrams/>

13 <http://www.oclc.org/research.html>

14 http://thoth.pica.nl/eu/results_en/level40/40_8251.html

fig Albert Einstein in den jeweiligen Jahren in den Büchern erwähnt wird. Besondere Anhäufungen deuten auf besondere Ereignisse hin. Und weil es so schön ist, kann man auch mehrere Kurven gleichzeitig berechnen und für Vergleiche in einer Grafik übereinanderlegen lassen. Google's Ngram Viewer ist in der Betaversion mit den darunterliegenden Google Books Buchinhalten frei verfügbar; ausprobieren empfohlen. Den Wissenschaftlern Michel und Liebermann brachte ihre Arbeit zu „Culturomics“ im letzten Jahr Titelseiten auf dem renommierten Wissenschaftsjournal „Nature and Science“ und auf der „New York Times“ ein. Die Webseite mit dem Ngram-Viewer wurde innerhalb von 24 Stunden über eine Million Mal angeklickt.

Datenschätze kreativ nutzen

Dr. Markus Geipel, Softwareingenieur bei der Deutschen Nationalbibliothek, stellte in Straßburg die Platt-



Silver Oliver, Informationsarchitekt mit Spezialgebiet strategische Ausrichtung der Datennutzung für Online-Publishing bei der britischen Unternehmensberatung Ontoba sprach vom „Zeitalter des Hinweisens auf Dinge, die in Beziehung zum persönlichen Interesse stehen“.

form „Culturegraph“²¹ vor, über die in Deutschland Dienste und Projekte zu Datenvernetzung, Persistent Identifier und Linked Open Data für kulturelle Entitäten zusammengeführt werden. Das Ziel ist es, Datenbestän-

de, die Kulturschätze beschreiben, zu öffnen und sie zu einem globalen Netzwerk weit über die Grenzen einzelner Unternehmen und Einrichtungen hinaus zu vernetzen, damit auf diesem Rohstoff kreative Dienste und Anwendungen aufgesetzt werden können. Wie solche kreativen Dienste aussehen können, zeigten nach Michel mit dem Ngram Viewer die Referenten Silver Oliver, Informationsarchitekt mit Spezialgebiet strategische Ausrichtung der Datennutzung für Online-Publishing bei der britischen Unternehmensberatung Ontoba²² und Dr. Klaus Ceynowa, stellvertretender Direktor der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB). Oliver referierte über das ‚Zeitalter des Hinweisens auf Dinge, die in Beziehung zum persönlichen Interesse stehen‘ („The age of pointing at things“). Gemeint ist damit das automatische Anbieten von weiterführenden Informationen direkt in den Informationsraum hinein, in dem sich der Nutzer gerade bewegt. Die BBC nutzt diese Technologie seit den Olympischen Spielen im vergangenen Jahr auf ihren Webseiten²³. Ein kurzer Blick darauf sagt mehr als 1000 Worte.

Königliche Apps aus der BSB

Dr. Klaus Ceynowa zeigte innovative Nutzungsszenarien für digitalisierte Inhalte aus Bibliotheksbeständen, die von der BSB mit Hilfe von Technologien wie GPS-gestützte Lokalisierung (Location based Services), durch virtuelle Darstellung angereicherte Informationsbereitstellung (Augmented Reality) sowie gestengesteuerter Präsentation und Informationssuche (Gesture based Computing and Search) entwickelt wurden. Unter anderem stellte er die App „Ludwig II. Auf den Spuren des Märchenkönigs“ als Beispiel der Virtuel-



Jean-Baptiste Michel von der Harvard University hat gemeinsam mit seinem Kollegen Erez Lieberman die neue Forschungsdisziplin „Culturomics“ ins Leben gerufen. Dabei wird Kulturgeschichte und mehr aus Digitalisaten errechnet. Google hat ihre Software gekauft und als Google Books Ngram Viewer ins Netz gestellt.

len Angebote²⁴ der BSB vor. Ceynowa glaubt, das in Zukunft der Ortsbezug: „Ich bin gerade in...“ (The situation ‚I am in...‘) ein wichtiger Filter für gezielte Informationsbereitstellung sein wird. Einen längeren Beitrag über die Entwicklungen finden Sie in diesem Heft bei den Nachrichtenbeiträgen auf Seite 126.

From Cataloging to Catalinking

Soweit die Vorträge der zu Forschungsthemen eingeladenen Referenten. In den Referaten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von OCLC Research ging es nicht weniger spannend zu. Zudem wurden ihre Konferenzbeiträge auch noch mit Unterhaltungseinlagen präsentiert. Roy Tennant, Senior Programm Officer, führte mit dem 3-minütigen Kurzfilm „Cataloging Unchained“²⁵ in die ‚Entfesselung des Katalogisierens‘ durch

21 http://www.culturegraph.org/Subsites/culturegraph/DE/Home/home_node.html

22 <http://www.ontoba.com/blog/bbc-news-labs>

23 <http://www.bbc.co.uk/programmes/b01jv4c0>

24 <http://www.bsb-muenchen.de/Mobile-Apps.3027.0.html>

25 <http://www.oclc.org/research/news/2013/02-27.html>

Datamining in LOD ein. Die über 290 Millionen WorldCat-Einträge, die auf rund 1,95 Milliarden Holdings hinweisen, liefern den Rohstoff für schier unendliche Nutzungsmöglichkeiten. „Wir müssen unsere Daten härter arbeiten lassen“, fordert der Vizepräsident von OCLC Research, Lorcán Dempsey in dem Kurzfilm, unterstützt von Tennant, der die Daten zur Arbeit schickt: „MARC, work!“. In seinem Vortrag zitierte Tennant unter anderem Eric Miller, Präsident des amerikanischen Datenmanagement-spezialisten Zepheira²⁶ LLC, der den Übergang vom „Cataloging to Cataloging“ als Zukunft des Katalogisierens vorhersagt. Wie die Einträge in die Kataloge kommen, ging aus den Ausführungen nicht (noch nicht?) hervor.

Menschen repräsentieren Verhalten von Suchmaschinen

Titia van der Werf verwandelte für ihr Thema „Metadaten außer Kontrolle: Metadatenaggregation auf Netzwerkebene“ kurzerhand ihre Kollegen in Such- und Antwortmaschinen, um unterhaltsam darzustellen, welche Funktion gute Metadaten bei der Informationssuche erfüllen. Als menschliche Repräsentation der Funktionen von Google Knowledge Graph, Helveticat, Wikipedia, Google Translate und Google Advanced Search, stellte sie ihnen die unlösbare Aufgabe, im Meer der Schokoladen im Internet eine ganz bestimmte Schokolade zu finden. Es gelang ihnen nicht. Max Klein, den WorldCat verkörpernd, löste die Aufgabe spielend. Van der Werf zeigte in ihrem Vortrag Grenzen und Chancen von Dynamic Data Technologien auf. Last but not least fasste Technology Evangelist Richard Wallis im letzten Vortrag von OCLC Research „Linked Data und OCLC“²⁷ zusammen. Dabei

²⁶ <http://zepheira.com/about/>

²⁷ Ein Interview mit Richard Wallis zu LOD erschien in b.i.t.-Online 15 (2012), Ausgabe 6, S. 566.

Definition der Mitgliedschaft

Nach dem Statut von OCLC werden alle Bibliotheken, die Katalogdaten für den gemeinsamen Bibliothekskatalog WorldCat liefern, dadurch automatisch Mitglieder von OCLC. Die aktuell gültige Definition der Mitgliedschaft ist nach Aussage der Vorsitzenden des EMEA Regional Council, Anja Smit: „Contribute intellectual content or share resources.“ Innerhalb der Kooperative gibt es Diskussionen, die Mitgliedschaft neu zu definieren und auch auf die Institutionen auszuweiten, die über die Katalogisierung hinaus auch andere OCLC-Services, wie z.B. WorldShare™ Management Services, nutzen. Dies wird eines der Hauptthemen der Regionalen Komitees für das nächste Geschäftsjahr sein. Entscheidungen sind noch nicht getroffen.



berichtete er auch über den Metadatenbeschreibungsstandard Schema.org und dass an seiner Erweiterung zur Datenverlinkung im Rahmen von LOD gearbeitet wird. Schema.org wurde von den Suchmaschinenriesen Google, Bing, Yahoo und Yandex gemeinsam entwickelt, um Kompatibilität bei der Verknüpfung von Datenressourcen herzustellen. Das World Wide Web Consortium (W3C) hat für diese Weiterentwicklung eine „Schema Bib Extend Community Group“²⁸ eingerichtet, in der sich Bibliotheken, Verlage, Anwender, Systemanbieter, Linked Data Spezialisten und Standardisierungsorganisationen engagieren. Wallis ist Vorsitzender dieser Gruppe.

Daten öffnen, weltweit kooperieren

„Die Forschungsarbeit von OCLC Research ist für kleinere Institutionen, die sonst nicht die Kapazität haben, solche Forschungsarbeit selbst zu leisten, ein sehr wichtiger Punkt für die Mitgliedschaft“, erklärte Marie-Christin Doffey am Rande der Konferenz. Die Direktorin der Schweizerischen Nationalbibliothek zeigte sich von der hohen Qualität der Forschungsvorträge sehr beeindruckt. Doffey war auch selbst Referentin des Regional Council. In ihrem Vor-

trag erläuterte sie die Strategie der Schweizerischen Nationalbibliothek für das nationale und internationale Teilen von Daten: „Daten öffnen, weltweit kooperieren“, brachte sie diese auf den Punkt. Der „Big-Data-Austausch“ und die Möglichkeit, die eigenen Holdings in OCLC zu vergleichen, seien für die Schweizerische Nationalbibliothek der wichtigste Aspekt der Mitgliedschaft in OCLC. „Sie bieten uns eine Möglichkeit, unsere Daten zu transportieren und bekannt zu machen. Wir müssen dort sein, wo andere Partner, andere Bibliotheken auch sind, damit wir an der Diskussion teilnehmen können. Die Schweiz ist so klein, dass wir diese Öffnung auch weltweit nutzen wollen und können“.

In diesem Punkt dürfte sie mit ganz vielen OCLC-Mitgliedsbibliotheken auf einer Linie liegen. ■

Die Präsentationen des Hauptprogramms werden als Videoaufzeichnung auf der OCLC Webseite www.oclc.org zur Verfügung gestellt.

Das 5. OCLC EMEA Regional Council findet statt am 24. und 25. Februar 2014 in Kapstadt, Südafrika.